



## URBAN DANCE CAMP 2016 – ein Genderprojekt für geflüchtete Mädchen

ein Projekt der LAG Tanz NRW und der Lkj NRW in Zusammenarbeit mit dem Institut für Tanz und Bewegungskultur der Deutschen Sporthochschule Köln und dem Verein Grenzenlos in Bewegung e.V., ausgerichtet von Ladies Dance – women for women.

Gefördert vom Ministerium für Familie,  
Kinder, Jugend, Kultur und Sport





## Rückblick

„Freiheit“, „Respekt“, „Gleichheit“, „Hoffnung“ - so lauteten die Schlagwörter zur persönlichen Camperfahrung auf den Feedbackkarten, welche die Teilnehmerinnen im Musischen Forum an einer Wand befestigten.

Sechs Tage lang nahmen 40 Mädchen mit und ohne Flüchtlingshintergrund am Urban Dance Camp 2016 an der Deutschen Sporthochschule Köln teil. Die Feedbackrunde am letzten Tag führte den Initiatoren deutlich vor Augen: Dieses Flüchtlingsprojekt mit kulturellem Bildungscharakter Tanz fördert nicht nur jugendlich-weibliche Lernmotivation, Partizipation und Integration. Durch urbane Tanzformen wie Breakdance, Voguing oder Locking und eine gender- und tanzkulturspezifische Didaktik begeisterte es Campteilnehmerinnen verschiedenster Kulturkreise und bot Entwicklungschancen auf vielen Ebenen.





## Konzeption und Inhalte



Das Camp wurde von Ladies Dance – women for women speziell für eine große weibliche heterogene Gruppe konzipiert. Die Heterogenität bezog sich auf den Aufenthaltsstatus, das Alter, die Tanzerfahrung, den Kulturkreis und die Sprache. Daniela Rodriguez Romero, Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Tanz und Bewegungskultur der Deutschen Sporthochschule Köln und Initiatorin von Ladies Dance, konzipierte und leitete das Projekt. Angelegt wurden sechs Camptage mit 12 Try Outs in acht verschiedenen urbanen Tanzformen, sechs Einheiten über urbane Tanzkulturen und sechs geleitete Talks. Körperarbeit, gemeinsame Mahlzeiten und drei Abendveranstaltungen rahmten das Programm. Die Teilnahme am Camp war für alle Mädchen kostenlos.





## Körperarbeit mit Sukha Yoga



Auf der Tagesordnung stand Mobilisation der Gelenke, Dehnung und Kräftigung der Muskulatur sowie Faszientraining nach dem durchgeführten Tanzprogramm. Mascha Schmitz, Leiterin der Sukha Yoga Schule, begleitete die Teilnehmerinnen durch ihre eigene aktive Teilnahme an allen Workshops. Damit war sie für die Dozentinnen stets ein Barometer des Schwierigkeitsgrades für die nicht so tanzerfahrenen Teilnehmerinnen; zudem wurde einer körperlichen Überlastung vorgebeugt. Die Teilnehmerinnen berichteten über die Yogaeinheiten, dass ihnen ein inneres Loslassen möglich wurde, sie eine tiefe Entspannungsfähigkeit kennen lernten und sie sogar Stress und Ängste über die körperliche Ebene auflösen konnten.





## TRY OUTS - urbaner Tanz zum Kennenlernen



In den 60-minütigen Try Outs vermittelten die Dozentinnen von Ladies Dance – women for women neben der tanzspezifischen Terminologie die musikalischen, technischen und rhythmischen Grundlagen. Geeignete Übungsformen für das eigenständige Üben und die improvisatorische Anwendung von urbanen Tanzformen, die in informellen Tanzszenen gefordert sind, rundeten das Programm ab.





## SPACE 2 TALK - Raum für Reflektion



Jenny Neumann, Heilpädagogin, leitete die 60-minütige tägliche Gruppenarbeit Space 2 Talk. Zunächst in Kleingruppen eingeteilt tauschten sich die Teilnehmerinnen über verschiedene Themen wie Identität, Selbstbehauptung, Herkunft, Geschlechterrollen, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Körperbild, Musik oder Tanzkultur aus. Am Ende der Stunde fand eine Ergebnispräsentation mit der ganzen Gruppe statt. Die Space 2 Talks wurden im Bühnenraum des Musischen Forums abgehalten; dort herrschte eine entspannte Atmosphäre.



## DANCE EXPERIENCE – urbane Tanzkulturen erfahren



Der urbane Tanz bietet Lehr- und Lehrsituationen aus informellen Tanzkulturen. Demzufolge wurden die 90-minütigen Einheiten derart aufbereitet, dass die kulturelle Praxis verschiedenster urbaner Tanzkulturen nachgestellt wurde. Die Einheiten machten vor allem die Wichtigkeit der eigenen Individualität in urbanen Tanzkulturen deutlich. Durch die Dance Experiences konnten die Teilnehmerinnen beispielsweise die Clubtanzkultur erfahren, die Tanzformen wie Housedance hervorbrachte. Ein Runway Battle beispielsweise findet auf sogenannten Vogue Balls statt und das „Cyphern“ gehört zur Praxis der Hip Hop Kultur.



## Gemeinsame Mahlzeiten



Beim gemeinsamen Essen war Zeit, um sich untereinander besser kennenzulernen und sich über das gemeinsam Erlebte auszutauschen. Schon am zweiten Camptag mischten sich die Teilnehmerinnen verschiedenster Herkunftsländer und gingen offen aufeinander zu. Die so geschaffene harmonische und fröhliche Stimmung hielt die ganze Woche über an. Besondere Unterstützung wurde dem Projekt durch Ulrich Türner zuteil. In seiner Kantine konnte an jedem einzelnen Projekttag das Mittagessen eingenommen werden. Auch das von den Dozentinnen selbstgemachte Abendessen konnte dort ausgegeben werden.





### ... und Zeit zum Entspannen...

Im Bühnenraum des Musischen Forums fanden die Teilnehmerinnen eine flauschige rosa Teppichfläche vor. Diese war mit 60 Kissen bestückt, auf denen sich die Teilnehmerinnen in den Pausen entspannen und private Zeit genießen konnten. Die Kissen wurden auch zwischendurch für eine spontane Kissen-schlacht verwendet und am Ende an die Teilnehmerinnen als Andenken verschenkt.





## Ausschreibung, Anmeldung und Begleitung

Das Camp wurde für Mädchen von 14 bis 18 Jahren mit und ohne Flüchtlingshintergrund ausgeschrieben. Die Anmeldung für geflüchtete Mädchen übernahm Anna Madert von Grenzenlos in Bewegung e.V. Sie koordinierte die Begleitung von der Notunterkunft zur Deutschen Sporthochschule. Der Informationsflyer erfolgte an 18 DRK Notunterkünfte sowie an Wohngruppen mit unbegleiteten Flüchtlingen in Köln. Die weiteren Teilnehmerinnen wurden aus dem Netzwerk von Ladies Dance – women for women akquiriert. Angemeldet waren 50 Teilnehmerinnen aus verschiedenen Stadtteilen Kölns, aus Düsseldorf, Neuss und Dortmund. Davon hatten 29 Teilnehmerinnen Flüchtlingshintergrund. Sieben Personen erschienen trotz vorheriger Anmeldung nicht zum Camp. Fünf Mädchen aus der Gruppe der Flüchtlinge zogen sich aus unbekanntem privaten Gründen im Verlauf des Projekts wieder zurück.





## Ein Melting Pot verschiedenster Kulturen

Die Teilnehmerinnen mit Flüchtlingshintergrund kommen aus Serbien, Afghanistan, Angola, Peru, Ecuador, Türkei, Iran, Irak, Bosnien-Herzegowina und Syrien. Alle anderen Teilnehmerinnen sind deutsch oder haben italienischen, türkischen, portugiesischen, russischen, polnischen, amerikanischen und griechischen Migrationshintergrund. Die Tanzvermittlerinnen sind ebenfalls in ihrer Herkunft heterogen: Friederike Frost, Fatima Yazici, Daniela Mba, Daniela Rodriguez Romero, Yeliz Pazar, Angela Ducroix und Marie Zoe Buchholz. Die Kommunikation mit derart vielen Kulturen funktionierte auf Basis des urbanen Tanzes außerordentlich gut. Die Verständigung erfolgte auf verschiedensten Sprachen (englisch, deutsch oder der Muttersprache) mit Gestik und dem Einfallsreichtum aller Beteiligten. Der Unterricht wurde in deutscher Sprache abgehalten. Eine hohe Bereitschaft der Teilnehmerinnen füreinander zu übersetzen war von Anfang an gegeben.







## Peer Coaches

Vier urbane Nachwuchstänzerinnen, die Interesse an der Vermittlung urbaner Tanzformen zeigten, wurden als Peer Coaches eingesetzt. Sie waren ebenfalls Campteilnehmerinnen; sie hatten jedoch eine besondere Rolle im Camp. Diese bestand darin, allen Teilnehmerinnen im Tanzunterricht zu helfen, sie zu unterstützen und vor allem aktiv miteinzubeziehen. Die Nachwuchstänzerinnen fungierten neben den Dozentinnen ebenfalls als Vorbilder und Motivatoren.



Anna Tafel, Sophie Czarnetzki, Lena Leusch und Kristina Kunn übernahmen die Rolle der Peer Coaches.







## Abendveranstaltungen

Am Mittwochabend gab es im Muischen Forum einen Tanzfilmabend, an dem Dokumentationen über die Entstehungsgeschichte von urbanen Tanzkulturen gezeigt wurden. Die SISTERHOODJAM mit DJ Crash am Donnerstagabend war ein besonderes Highlight. Hier erlebten die Teilnehmerinnen eine Tanzparty, zu der auch Tänzerinnen aus der urbanen Tanzszene NRW eingeladen wurden. Es gab eine Performance der Dozentinnen und ein kleines Cypherbattle. Vier Projektteilnehmerinnen erhielten besondere Anerkennung – sie wurden von den Dozentinnen zu sogenannten CYPHERKWEENS gekürt. Am Freitagabend gab es eine zweistündige Partnermassage, bei der die Teilnehmerinnen Massagegriffe aus dem Thai Yoga lernten, um die beanspruchte Muskulatur gegenseitig zu entspannen.





## Wissenschaftliche Begleitung

Unterschied als Gewinn für kreative Prozesse und mit vielen unterschiedlichen  
Gewinnern - Urban Dance Camp 2016



Die sechs Camptage wurden von Jun.-Prof. Dr. Denise Temme, Stephani Howahl und Daniela Rodriguez Romero im Rahmen zweier Forschungsprojekte videografiert und teilnehmend beobachtet. Das erste Forschungsprojekt, geleitet von Stephani Howahl, blickt auf den Umgang mit Heterogenität aus fachdidaktischem Interesse. Sowohl die Tanzvermittlerinnen als auch die Teilnehmerinnen wurden befragt. Untersucht wurde dabei, unter welchen Voraussetzungen die Unterschiedlichkeit als Chance berücksichtigt wird. Jun.-Prof. Dr. Denise Temme untersucht im Rahmen des zweiten Forschungsprojekts die kulturelle Differenzierungsdynamik von Bewegungssprache.





## Feedback der Teilnehmerinnen

Am Ende des Camps wurden die Teilnehmerinnen gebeten, ein Schlagwort zu nennen, welches für ihre persönliche Camperfahrung steht.

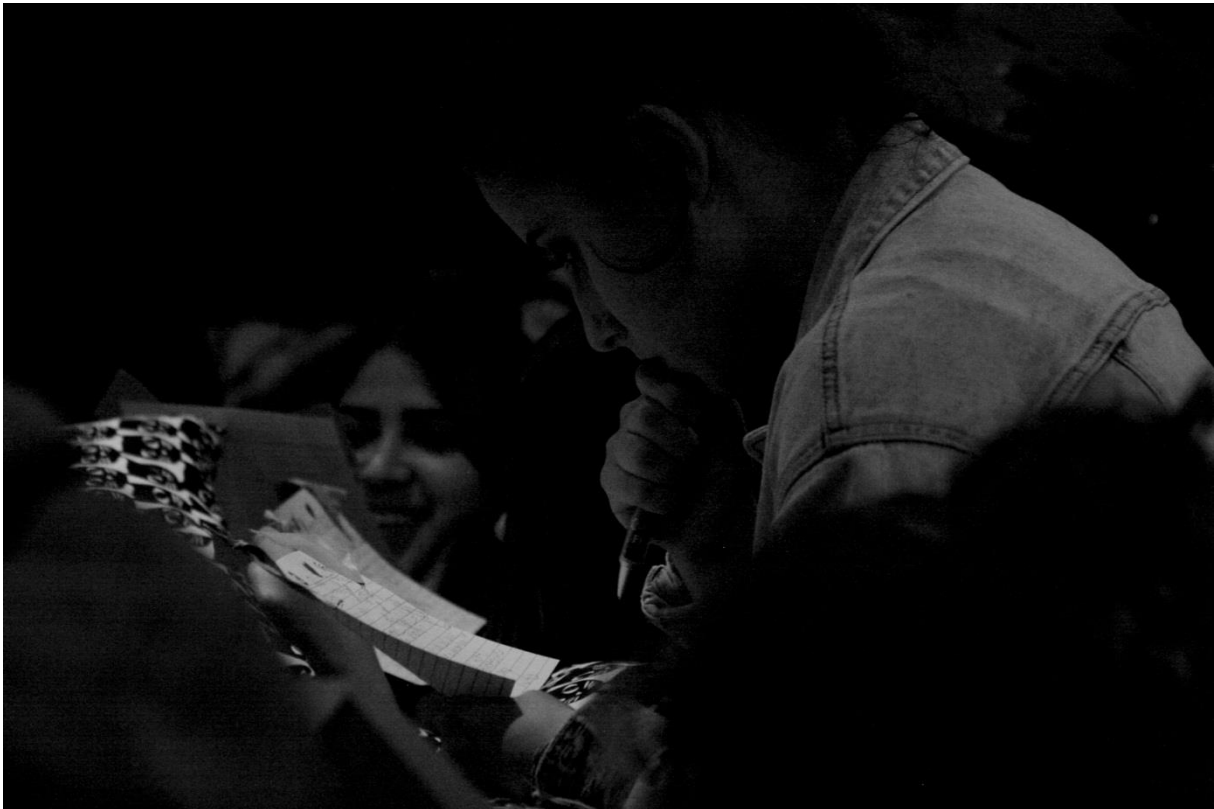
Schlagwort	TN	Schlagwort	TN	Schlagwort	TN	Schlagwort	TN
Freiheit	3	Unbezahlbar	1	Echte Gefühle	1	Ihr bleibt immer in meinem Herz	1
Nett	1	Tanzkulturen teilen	1	Super	2	Alle sympathisch	1
Gleichheit	1	Ich liebe alle	1	Herz	1	neues Selbstbewusstsein	2
Gesundheit	2	Hoffnung	1	Motivation	1	Sie sind sehr Nett und freundlich	1
Selbstliebe	1	Geduld	1	Leidenschaft	3	Danke für Euer Engagement	1
Gesellig	1	Spaß	8	Entdeckung	1	Neue Energie bekommen	1
Leben	2	Sinn	1	Gefühle	2	Ich liebe Euch für herzlich	1
Danke	9	liebenswürdig	1	Vorbilder	2	Respekt	1
Familie	1	Freude	1	Lebenssinn	1	Liebe	9
Stärke	1						





## Über das Gelingen des Projekts und dem Erreichen der Projektziele

Ziel des Projekts war es, den Teilnehmerinnen einen geschützten Experimentierraum in einer heterogenen Gruppe anzubieten. Den intergenerationalen Austausch mit Tanzdozentinnen als Rollenvorbilder, gemeinsames Lehren und Lernen sowie Partizipation an kultureller Bildung Tanz ermöglichen - dies sind einige der Ziele der vorangegangenen Projektkonzeption. Zudem sollte ein interkultureller Austausch auf nonverbaler und verbaler Ebene gefördert werden. Urbane Tanzformen und tanzkulturelle Praxis konnten entdeckt, soziale Kontakte leicht geknüpft werden. Raum für Reflektion der eigenen Tanzerfahrung mit und durch andere war gegeben. Die weitere Anbindung zu jugendkulturellen Angeboten wurde durch das bestehende Netzwerk ermöglicht; die soziale Vernetzung im Nachhinein wurde initiiert. Das Einnehmen einer offenen Haltung gegenüber einer neuen sozialen Umgebung in Deutschland wurde bei den geflüchteten Teilnehmerinnen bestärkt.







## Fazit



Nach der Campwoche waren sich alle Kooperationspartner und Teilnehmerinnen einig: Das URBAN DANCE CAMP 2016 wurde hinsichtlich der Projektziele besonders gut umgesetzt und war für alle Teilnehmerinnen, jedoch ganz besonders für die geflüchteten Mädchen, besonders wertvoll. Das Projekt ist als Pilotprojekt erstmals als eines von 70 Flüchtlingsprojekten, welche vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen umgesetzt worden. Erfahrungswerte und Gelingensbedingungen für weitere zukünftige genderspezifische Flüchtlingsprojekte mit kultureller Bildung Tanz können daraus entnommen werden.

